

Wissenswertes über «Zukunft Alpenrhein»

Exkursionsprogramm für Schulen

Informationen zum Exkursionsprogramm für Schulen unter www.alpenrhein.net oder

Rhein-Schauen

Verein Rhein-Schauen, A 6893 Lustenau, Höchsterstr. 4, Tel. +43/5577/82395 DW 18, Fax +43/5577/82395-20, www.rheinschauen.at, Mai bis Oktober 2004: Mi, Fr bis So 13 bis 17 Uhr und auf Anfrage, besondere Angebote für Schulklassen und Gruppen

Film «Der gefesselte Strom»

Der Alpenrhein – Lebenslauf eines Flusses. Filmbestellung: DVD oder VHS-Videokassette unter www.alpenrhein.at, Mail an: info@alpenrhein.net, Euro 25.– / CHF 40.– (exkl. Porto).

IRKA-Vorsitzwechsel Mitte 2004

Anlässlich der Pressekonferenz vom 25. Juni 2004 in Reichenau/Graubünden übergibt der Vorarlberger Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber den Vorsitz der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) nach 2-jähriger Amtsdauer an Regierungsrat Stefan Engler, Kanton Graubünden.



Werner Böhi Stefan Engler

Gleichzeitig geht der Vorsitz der Koordinationsgruppe der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein von Herrn Thomas Blank, Amt der Vorarlberger Landesregierung Abteilung Wasserwirtschaft, an Herrn Werner Böhi, Amt für Energie des Kantons Graubünden.

50 Jahre IRKA + Vertrag

«Wir sind auf dem richtigen Weg»

Interessensvertretungen münden in die Plattform «Öffentlichkeit»

Anfangs Dezember letzten Jahres fand in Mäder die 2. Plattformtagung statt, an der zahlreiche Interessensvertreter der Anrainerländer geladen waren. Die Diskussionsergebnisse, die insbesondere die Sicherung des Hochwasserschutzes sowie die Verbesserungen der Ökologie bei gleichzeitiger nachhaltiger Ressourcennutzung betrafen, sind in das Positionspapier des Leitbildes eingeflossen. Auf der Basis dieser Zieldefinition folgt im Herbst 2004 nun die konkrete Massnahmenplanung. Der Projektleiter des Entwicklungskonzeptes, Klaus Michor, äussert sich für die weitere Planung optimistisch: «Trotz der vielen unterschiedlichen Einzelinteressen steht bei allen

Diskussionen immer die Vision einer einvernehmlichen Lösung im Vordergrund. Wir sind auf dem richtigen Weg.»



Das oberste Ziel ist mehr Raum für einen lebendigen Alpenrhein in einem aufgewerteten, «natürlicheren», dynamischen Flußsystem. So läßt sich mehr Arten- und Lebensraumvielfalt mit Hochwassersicherheit verbinden. Dieses zentrale Anliegen muss gegenüber den leider stärkeren Tendenzen der wirtschaftlichen (Aus-) Nutzung (Wasserkraft mit den Folgen Sunk und

Schwall, Kiesentnahme am Oberlauf, Landwirtschaft ...) durchgesetzt werden: Breitwasser gegen Hochwasser.

Hildegard Breiner, Naturschutzverband Vorarlberg, Vorarlberg

Kurzstatements (mit Fotos) von

- Boris Spycher, Amt für Raumplanung, Kanton Graubünden
- Edmund Sele, Leiter Energiefachstelle, F. Liechtenstein
- Christa Köppel, Gemeindepräsidentin Widnau, Kanton St. Gallen

Zukunft Alpenrhein

Eine Initiative der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) und der Internationalen Rheinregulierung (IRR)

Nr. 5 Frühling/Sommer 2004



Foto aus: «Der Alpenrhein und seine Regulierung»

Raum für Rhein

Editorial

Drei Staaten, vier Länder – ein gemeinsames Ziel. Mit dieser Kurzformel kann das «Entwicklungskonzept Alpenrhein» definiert werden. Das Einzugsgebiet des Alpenrheins beheimatet über eine halbe Million Menschen. Der Lebensraum ist durch diesen Fluss geprägt. Wie in keinem anderen Gebiet sind die Interessenslagen so dicht vernetzt – die Interessen des Hochwasserschutzes, der Ökologie, der Landwirtschaft, der Wirtschaft der Freizeit und Naherholung, usw. Die Bedürfnisse aller Betroffenen und Nutzer in *dieselbe* Richtung zu lenken, ist nur möglich, wenn an der Entwicklung des Alpenrheins grenzüberschreitend, interdisziplinär und gemeinsam gearbeitet wird.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist vorbildlich und einzigartig

Es war eine intensive Arbeit, die in jüngster Vergangenheit von der Internationalen Regierungskommission (IRKA) geleistet wurde. Grundlegende Untersuchungen, Machbarkeitsstudien und punktuelle Einzelkonzepte führten vor Augen, dass die Diagnose für den Alpenrhein nicht zufriedenstellend ist. Klimamodelle sagen zudem voraus, dass künftig

- die Hochwasserereignisse häufiger werden;
- die Rheindämme ins Alter kommen;
- der Grundwasserspiegel in einzelnen Regionen um bis zu fünf Meter gesunken ist;
- die kanalartige strukturarme Regulierung, die intensive Umlandnutzung, der täglich stark schwankende Wasserspiegel sowie die ganzjährige Trübung die ökologische Vielfalt stark beeinträchtigen.

Hochwasserschutz und Ökologie

Diese Phänomene haben dazu geführt, dass der einst artenreiche

Alpenrhein neben dem Hochwasserschutz heute dringend nach ökologischen Verbesserungen verlangt. Die hohe Dichte der Wohnbevölkerung, das wachsende Freizeitangebot der Menschen aber auch das zunehmende Natur- und Umweltinteresse der Bevölkerung lassen erwarten, dass der Alpenrhein künftig als Naherholungs- und Wirtschaftsraum weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Attraktive Alpenrheingestaltung bildet das Rückgrat

Die Entscheidung der Regierung des Fürstentums Liechtenstein, des Kantons Graubünden, des Kantons St. Gallen sowie des Bundeslandes Vorarlberg, die Zukunft des Alpenrheins durch ein Entwicklungskonzept gemeinsam mit der IRR aktiv in die Hand zu nehmen, ist in der Geschichte dieses Flusses einmalig. Das Ziel, den Lebensraum Alpenrhein als sicheres aber auch ökologisch attraktives «Rückgrat» der vier Länder zu gestalten, eine nachhaltige

Nutzung der Ressourcen sowie die Erhaltung bzw. Verbesserung der Grundwassererergiebigkeit und Wasserqualität sicher zu stellen, wurde mit dem Entwicklungskonzept auf einzigartige Weise in Bewegung gesetzt.

Generationenaufgabe mit gemeinsamer Zielrichtung

An dieser Stelle bedanke ich mich beim federführenden Projektteam, bei der Arbeitsgemeinschaft mit den Fachexperten aus den vier Ländern sowie bei den zahlreichen Interessensvertretern, welche in der Plattform «Öffentlichkeit» mitwirken, für das vorbildliche Engagement. Es ist ihnen bisher gelungen, die verschiedenen Bedürfnisse und Ziele aufzunehmen, abzuwägen und in eine gemeinsame Richtung zu lenken.

IRKA-Vorsitzwechsel Mitte 2004

Mitte dieses Jahres übernimmt mein Kollege Regierungsrat Stefan



IRKA-Vorsitzender Dr. Herbert Sausgruber, Landeshauptmann von Vorarlberg

Engler des Kantons Graubünden den Vorsitz der IRKA. Ich danke allen Mitwirkenden für die Unterstützung während meines zweijährigen Vorsitzes und wünsche meinem Nachfolger ebenfalls viel Freude und erfolgreiches Gelingen. Sich für den Lebensraum Alpenrhein und dessen Menschen einzusetzen, ist eine grosse und sehr wichtige Aufgabe.

IRKA-Vorsitzender Dr. Herbert Sausgruber Landeshauptmann von Vorarlberg



EKA



November 2004	Maßnahmen- planung
Januar 2004	Leitbild
Juli 2003	Defizit- Analyse
Mai 2003	Ist- Analyse

Attraktivität des Alpenrheintals steigern

Restrisiko durch **Notfallplanung** minimieren

Naherholungsmöglichkeiten am Rhein verbessern und miteinander vernetzen

Massnahmen schrittweise umsetzen und laufend überwachen

12 Bausteine für die Zukunft

Raum für Hochwasserrückhalt und Hochwasserschutzmassnahmen dauerhaft sichern

Ressourcen nachhaltig sichern

Grundwasser im Interesse der Trinkwasserversorgung und Feuchtlandsräume schützen und verbessern

Nutzung des Wasserkraftpotentials soll in 1. Linie der Schwalldämpfung dienen

Den Fluss durch **Schwallreduktion, Strukturvielfalt und Auenlebensräume** ökologisch aufwerten

Die **Landwirtschaft** als Partner gewinnen

Renaturierungen und Revitalisierungen nachhaltig sichern, Hochwasserschutz-Zielsetzungen verbinden

Mehr Sicherheit und Lebensraum am Alpenrhein

Das Entwicklungskonzept Alpenrhein stellt dafür die Weichen – über Ländergrenzen hinweg

Der Alpenrhein und die Menschen im Alpenrheintal leben seit Jahrhunderten in schicksalshafter Symbiose miteinander. Einerseits bildet der Alpenrhein mit seinen Grundwasserströmen eine existenziell wichtige Lebensgrundlage, andererseits lag die Ursache von zahlreichen lebensbedrohlichen Katastrophen und Landesnöten beim Alpenrhein.

Verbesserungen in den Bereichen Hochwasserschutz und Ökologie abzielt.

Vier Länder, drei Staaten - ein Ziel

In den letzten Jahren gab es immer wieder gemeinsame Aktivitäten der Anrainerländer am Alpenrhein. Am Hochwasserschutz und der Rheinvorstreckung in den Bodensee wird durch die Internationale Rheinregulierung (IRR) seit Jahrzehnten permanent gearbeitet. Die Internationale Regierungskommission Alpenrhein (IRKA), in der St. Gallen, Liechtenstein, Vorarlberg und Graubün-

den vertreten sind, wurde 1995 gegründet. Gleichzeitig wurde eine Koordinationsgruppe beauftragt, Lösungsansätze für eine grenzüberschreitende Gesamtbeurteilung des Alpenrheins auszuarbeiten. Ein Meilenstein besonderer Art ist die Geburt des Entwicklungskonzeptes für den gesamten Alpenrhein, bei welchem drei Staaten (vier Länder) ein gemeinsames Ziel verfolgen:

- Durchgehende Hochwassersicherheit;
- Quantitative und qualitative Sicherung des Grundwassers;
- Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Gewässer.

meint sind vor allem die Bereiche Hochwasserschutz, Raumplanung, Ökologie, Kraftwerksnutzungen, Erholung sowie Land- und Forstwirtschaft. Grosses Augenmerk galt daher von Anfang an dem Einbezug aller für den Alpenrhein engagierten Organisationen und Personen sowie der Betroffenen und Interessensvertreter. Diese Strategie des Miteinanders und die stetige Evaluation des gemeinsamen Nenners nehmen einen bedeutungsvollen Stellenwert ein, um so dieses Generationenprojekt mit demselben Ziel vor Augen Schritt für Schritt der Gesamtzielsetzung näher zu bringen.

als wertvolles Fundament für die Erarbeitung des Leitbildes und der Massnahmen.

Licht und Schatten



Neben den erfreulichen Lichtblicken im Einzugsgebiet des Alpenrheins, den idyllischen Mastriler Auen, dem naturnah gestalteten Einmündungsbereich des Binnenkanals Ruggell in den Rhein sowie dem ökologisch reichhaltigen Mündungsdelta des



Rheins in den Bodensee, sieht die Ausgangslage in vielerlei Hinsicht sehr ernüchternd aus.

Die Analyseergebnisse bringt Benno Zarn folgendermassen auf den Punkt:

- Der übliche internationale Schutzstandard ist am Alpenrhein gewährleistet. Nicht zu unterschätzen ist, dass das Schadenspotential vor allem im unteren Teil des Rheintals und in Liechtenstein durch die hohe Bevölkerungsdichte mittlerweile sehr gross geworden ist.
- Die ökologische Situation ist ungenügend. Einer der Gründe sind die Speicherkraftwerke an den Nebenflüssen, die einen Schwall erzeugen, was für die Lebensbedingungen vieler Fischarten schlecht ist. Zentral sind die fehlende Strukturvielfalt eines gesunden Flusssystemes, Seitenarme, Tümpel, Kiesbänke, langsam und schneller fließendes Wasser und Überflutungsebenen. Der Hauptgrund der unbefriedigenden Situation ist, dass der Fluss zu wenig Platz hat.
- Der Grundwasserspiegel wurde an verschiedenen Orten (z.B. im Raum Buchs) stark

abgesenkt. Dies ist vorteilhaft für Hochwasserschutz und nachteilig für Restbestände von Auwäldern und kleinen Nebengewässern, die durch die Grundwasserabsenkung austrocknen.

2. Projektphase: Leitbild

Im Leitbild sind die Ziele formuliert, an welchen sich das zukünftige Handeln im Fokus auf den Alpenrhein ausrichtet. Bei der Erstellung des Leitbildes wurde stets die Prämisse vor Augen gehalten, einen realisierbaren, von



den Beteiligten getragenen bzw. tolerierten Zielzustand aufzuzeigen, der auch in Massnahmen umgesetzt werden kann. Dazu mussten sektorale Ziele sowie Nutzungs- und Schutzinteressen aufeinander abgestimmt werden. - Ein nicht immer leichtes Unterfangen, wie die Diskussionen im Rahmen der Plattformtage in Mäder Anfang Dezember 2003 zeigten, wo Fachleute und Interessensvertreter aus den Bereichen Flussbau/Hochwasserschutz, Grundwasser, Ökologie, Raumplanung, Wirtschaft, Energiewirtschaft sowie Land- und Forstwirtschaft ihre jeweiligen Positionen vor-



brachten. Das Ergebnis dieses Diskussionsprozesses ist als Positionspapier Leitbild unter www.alpenrhein.net abrufbar.

3. Projektphase: Massnahmenplanung

Für Herbst 2004 darf mit Spannung der Massnahmenplan erwartet werden. Primär zielt der Massnahmenkatalog des Entwicklungskonzeptes, der zur Zeit erstellt wird, auf Verbesserungen in den Bereichen Hochwasserschutz und Ökologie ab. Bei der Ausarbeitung des Massnahmenkataloges wird versucht, die unterschiedlichen Interessen im Flussumland bestmöglich zu wahren und die Massnahmen im Rahmen einer

umfassenden Interessensabwägung an den übergeordneten Zielen zu messen. Dabei werden auch die Fachbereiche Raumplanung sowie Land- und Forstwirtschaft und die betroffenen Interessensgruppen und Bürger in den Prozess einbezogen, da letztlich die Identifikation dieser Partner mit dem Entwicklungskonzept Alpenrhein für die Umsetzbarkeit der Massnahmen von zentraler Bedeutung ist. Am 8. und 9. Juni 2004 ist eine Diskussionsplattform für Experten und Interessensvertreter zum Thema Massnahmenkatalog geplant, im Herbst dieses Jahres sollen Informationsveranstaltungen in den Ländern die Bevölkerung über den geplanten Massnahmenkatalog informieren.



Abstimmung der Bedürfnisse und Interessen

Das Entwicklungskonzept Alpenrhein ist geprägt durch interdisziplinäre Zusammenarbeit. Im Zentrum steht die Abstimmung der verschiedenen Bedürfnisse untereinander. «Bei grossräumigen gewässerspezifischen Planungen sind jeweils sehr viele Sachzwänge und Nutzerinteressen untereinander abzustimmen,» hebt Projektleiter Klaus Michor hervor. Ge-

1. Projektphase: Grundlagen

Im ersten Arbeitsschritt wurde die vorhandene Fülle an bereits vorliegenden Einzeluntersuchungen zu einem Ist-Zustandsbericht verdichtet. Anschließend wurde der Ist-Zustand im Hinblick auf Stärken, Defizite, Einschränkungen und Rahmenbedingungen hin analysiert. Es liegt nun eine Situationsanalyse vor, die in ihrer Gründlichkeit und vernetzten Sichtweise einzigartig ist. Sie dient